

Mythos Rekonstruktion

gleich#4
Wahlmodul Bauen im Kontext
Masterstudiengang Architektur
Sommersemester 2012
Seminaufgabe



HTWG Konstanz, Fakultät Architektur und Gestaltung
Dipl. Ing. Markus Schlempp M.Sc.

gleich#4
Wahlmodul Bauen im Kontext
Masterstudiengang Architektur
Sommersemester 2012
Seminaraufgabe



Hochschule Konstanz
Technik, Wirtschaft und Gestaltung
Fakultät für Architektur

Brauneggerstr. 55
78462 Konstanz

Tel.: + 49 7531 206-0
Fax: + 49 7531-206-400

kontakt@htwg-konstanz.de

Dozent:

Markus Schlempp
Dipl. Ing. (FH) M.Sc.

Laupenring 147
CH-4054 Basel

schlempp@msarc.ch

www.msarc.ch



**Rekonstruktion einer Ladenfront mit Schaufenster
Hussenstrasse 20**

Die Ladenfront des Gebäudes in der Hussenstrasse 20 wurde in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts massiv verändert. Beim Einbau zweier Ladengeschäfte, die beide über zwei Geschosse verfügen, blieb nichts der ursprünglichen historischen Fassade erhalten. Der Einbau zeugt durch seinen Ausdruck für die Zeit in der er erbaut worden ist und nimmt keinen erkennbaren Bezug zu dem historischen Gebäude aus dem späten 19. Jahrhundert auf.

Die Besonderheit jeder einzelnen Rekonstruktion verlangt spezifische Vorbildung, breites Wissen, handwerklich-technisches Verständnis, gesellschaftlichen Konsens. Sie setzt die sorgfältige Analyse des Kontextes voraus, in der Anspruch und Genauigkeit, städtebaulicher, kultureller, historischer und politischer Rahmen abgewogen – und Alternativen geprüft werden müssen.¹

In diesem Sinne werden wir in Zweiergruppen einen Vorschlag erarbeiten, der eine „kreative“ Rekonstruktion des Ladeneinbaus darstellt. Das Gebäude soll durch ihn wieder zu einer Einheit verschmelzen und in seiner Umgebung vertraut erscheinen. Im kontextuellen Sinne soll sich der Entwurf an seinem Ort integrieren, ohne das längst Verlorene einfach nachzubilden.

Arbeitsumfang:

Pläne A1 Hochformat

1. Blatt: Konzept, Grundrisse, Schnitte (EG+1.OG) M 1:100
Innenraumperspektive
2. Blatt: Ansicht M 1:20 mit Texturen und Schatten

Modell:

Fassadenmodell M 1:20 aus Finnplatte

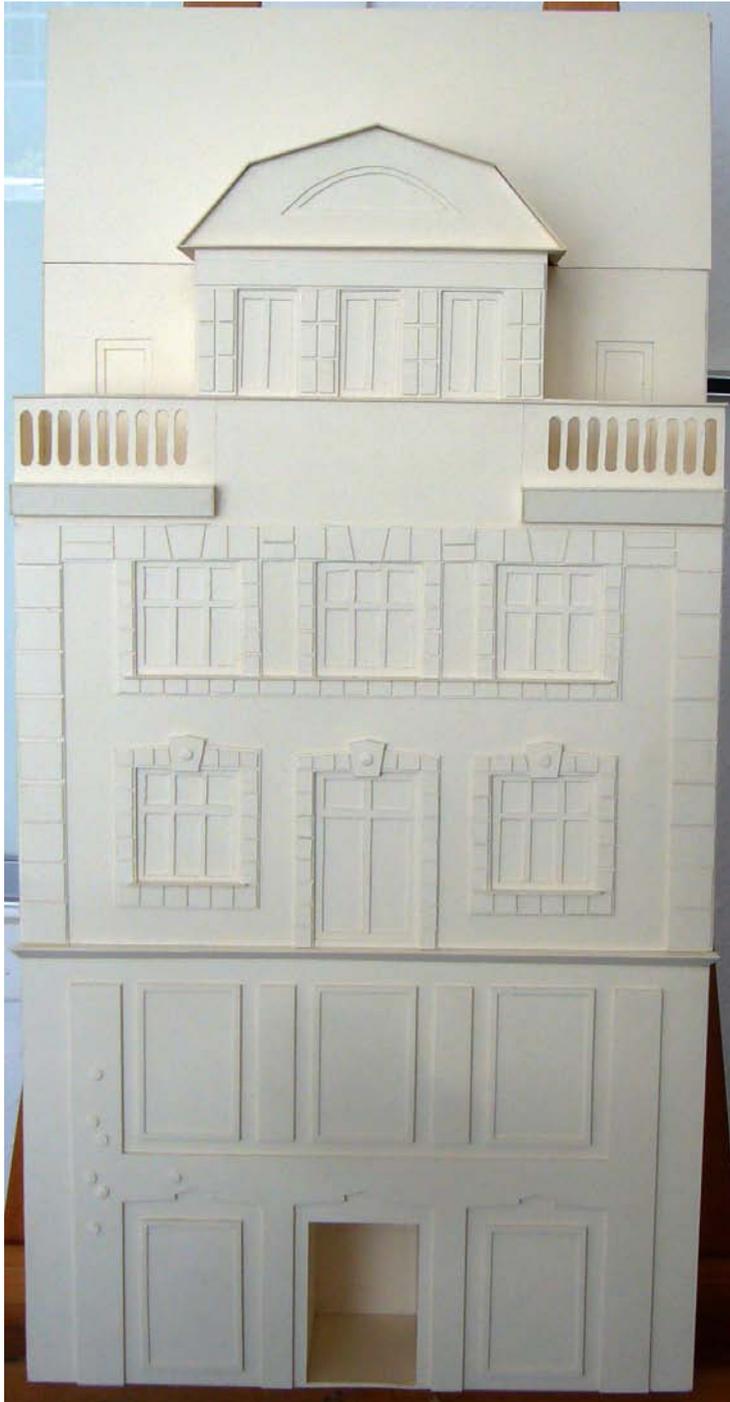
Die Arbeiten sollen beim Symposium der Seminarreihe gleich# im WS 2012/13 im Kulturzentrum Konstanz ausgestellt werden.

Termine:

- | | |
|------------|--|
| 13.04.2012 | Gedankensammlung: Analyse Bestand, Umgebung, Referenzen |
| 27.04.2012 | Konzept: Skizzen und Ideen |
| 11.05.2012 | Tagesexkursion nach Stein am Rhein bei Bedarf im Anschluss Entwurfsbesprechung |
| 08.06.2012 | Entwurfsbesprechung |
| 22.06.2012 | Layoutbesprechung |
| 29.06.2012 | Schlusspräsentation mit Gastkritikern |



¹ Christian Welzbacher: Durchs wilde Rekonstruktion. Über gebaute Geschichtsbilder. Berlin 2010, S.47.
Dipl. Ing. (FH) MSc Markus Schlempp
HTWG Konstanz SS 2012



„Das Weiße Kreuz“
Ladenumbau und Fassadenrekonstruktion



Husenstrasse, Konstanz, 2012

Bestand

Das „Weiße Kreuz“ geht auf die Gründerzeit zurück und wurde Anfang der Jahrhundertwende erbaut. In der sonst von mittelalterlicher Architektur geprägten Husenstrasse nimmt es neben wenigen neueren Bauten eine Sonderstellung ein, indem es sich bezüglich Gebäudehöhe, Fassadengestaltung und Materialwahl von der Nachbarbebauung unterscheidet. Der letzte Ladenumbau in den 1960er Jahren führte auch zur Umgestaltung der unteren Fassade. Diese wird seitdem durch unangestrichene Materialwahl und geringen gestalterischen Bezug in zwei Hälften geteilt.

Fassade

Der Entwurf nimmt sich die Sonderstellung des Gebäudes zum Vorbild und schafft durch die Farbigkeit einerseits eine starke Signalwirkung in der Husenstrasse und orientiert sich andererseits an der Farbphilosophie der Gründerzeit, in der satte Farben Sinnbild für Ver-

mögen und gehobenes Bürgerturn waren. Im Erdgeschoss und dem ersten Obergeschoss wird die klare Dreiteilung der Fassade wieder aufgenommen und ein ästhetisches Fenstermaß lässt alle Geschosse wieder mehr zu einer Einheit verschmelzen. Außerdem werden wesentliche Elemente in abgewandelter Form unten wieder aufgegriffen (seitliche Bekorsteine, Fensterfassungen). Gleichzeitig wird durch eine Neupräsentation der Putzastärken und Fensterdetails ein dezenter Unterschied zwischen alter und neuer Fassade herausgearbeitet. So wird die oben aufgesetzte Steinornamentik in den unteren beiden Etagen als weißer Feinputz in den großköpfigen hellroten Kratzputz eingedrückt. Ebenso verhält es sich bei den Fensterflächen, die im oberen Teil nach hinten gerückt sind und in der neuen Fassade herausstoßen und gleichzeitig im Innenbereich attraktive Sitznischen für den Gastraum schaffen.

Innenraum

Der Entwurf sieht für die Nutzung ein Tortchencafé mit hausgemachter Konditorei vor. Durch Freilegung der bestehenden Stahlstützen und großflächigen Vergängungselementen zwischen den zwei unteren Gewerbezonen gelingt es eine große Transparenz und helle Räume zu etablieren. Unterstützt wird der bestehende Lichthof in das neue Raumkonzept integriert, indem er als geschossübergreifender Schaukasten mit Blick in die Backstube ausgebildet wird. Auch im Obergeschoss wird die ehemalige Studentenwohnung von den Wohnungstrennwänden befreit, sodass ein geräumiger heller Gastraum für die Kunden entsteht. Durch eine kreative Wandgestaltung mit farbigen Malfertformen aus Stück wird der Besucher durch eine immer größere Verdichtung der Formchen buchstäblich nach oben in den großzügigen Gastraum geleitet. Am Fenster erreicht die Verdichtung ihren Höhepunkt, sodass ein hellroter Lichtschimmer auch von außen wahrgenommen werden kann.



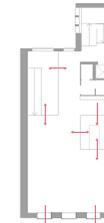
Erschließung EG



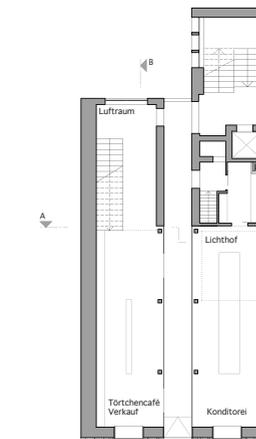
Erschließung OG



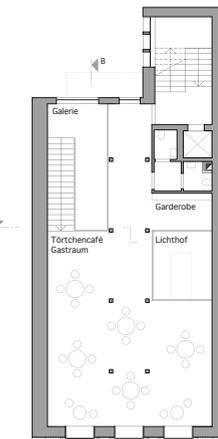
Blickbeziehungen EG



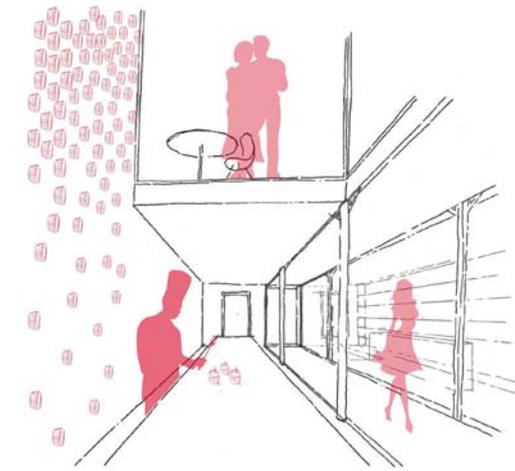
Blickbeziehungen OG

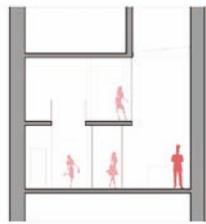
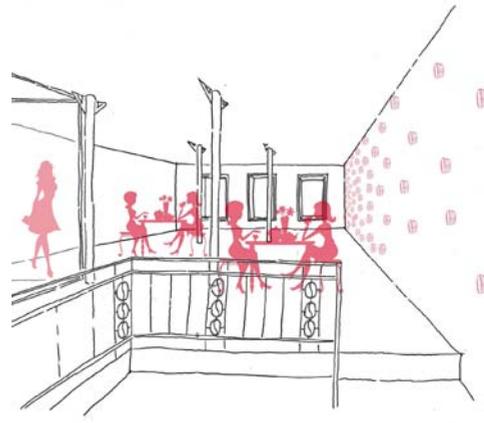
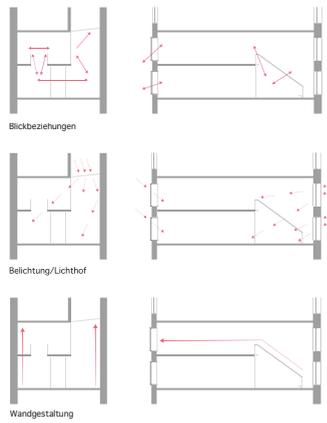


Erdgeschoss
M 1:100

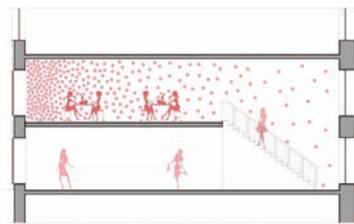


Erstes Obergeschoss
M 1:100

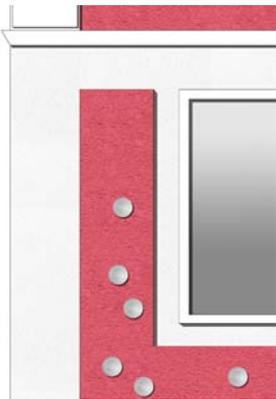




Querschnitt A-A



Längsschnitt B-B



Detailausschnitt Fassade
M 1:20



Putztafeln/
Differenzierung zw.
Alt und Neu

Fensterhythmus
EG und 2. OG

Fensterhythmus
1. OG und 3. OG



Ansicht
M 1:33

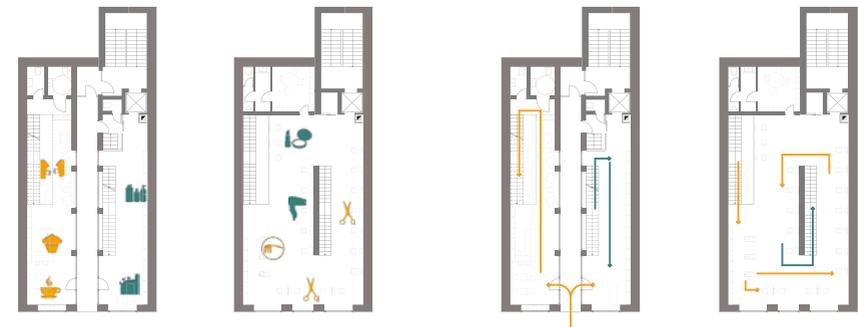


2. Carina Moosmann/Daniela Schwarzkopf



Mythos Rekonstruktion _WM Bauen im Kontext, gleich #4

Betreuer_Markus Schlempp, Dipl. Ing. Architekt FH MSc
 Bearbeiterinnen_Carina Moosmann & Daniela Schwarzkopf_SS 2012_MAR 1

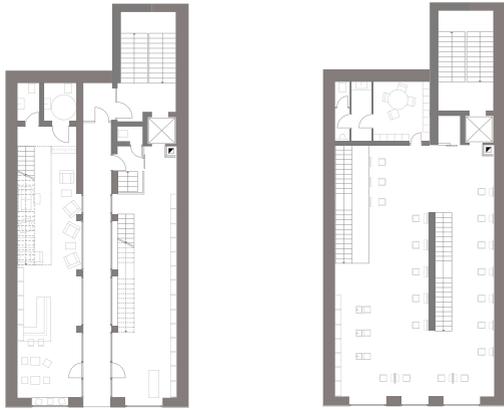


Funktionen & Wegeführung

Der „Kreislauf“ des 2-geschossigen Innenausbaus beginnt im Erdgeschoss des linken Gebäudeteils, dem Café. Antike Möbel, dunkle Farben und atmosphärisches Licht bestimmen den Raumcharakter. Hier kann man seine Zeit bei einer Tasse Kaffees vertreiben, sich mit Freunden treffen, oder einfach nur warten, bis man nach oben in den Friseurbereich gebeten wird. Entschleunigt man sich, sich ins erste Obergeschoss zu begeben, um Veränderungen am Haar vorzunehmen,

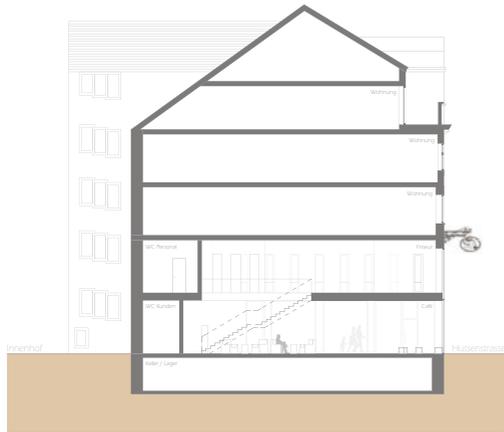
findet man sich in einem hellen, großen Raum wieder. Moderne Gestaltungen herrschen hier vor und werden mit vereinzelten rustikalen Möbelstücken - an die des Cafés angelehnt - akzentuiert. Ein Beispiel für diese Möbelstücke wären die großen, verspielen, barocken Spiegel. Waschen, Schneiden und Frisieren/Stylen sind die einzelnen „Stationen“, die man nacheinander durchläuft. Überzeugen den Kunden die Friseurprodukte, kann man sich beim Hinuntergehen ins

Erdgeschoss gerne an ausgewählten Produkten bedienen und Beratung von Fachpersonal einholen. Der Friseurbedarfsladen befindet sich dementsprechend im rechten Gebäudeteil des Erdgeschosses, welcher mit seiner modernen Einrichtung den Abschluss des „Kreislaufes“ bildet. Hier bezahlt der Kunde nicht nur die gewählten Friseurprodukte, sondern auch erst seinen Friseurbesuch, bevor er dann schließlich den Laden als zufriedenen Kunden verlässt.

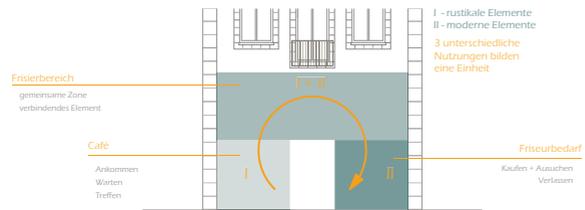


Grundriss_Erdgeschoss_M 1:100

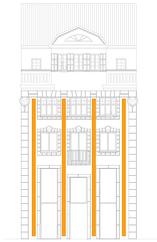
Grundriss_1. Obergeschoss_M 1:100



Schnitt_M 1:100



Konzept_Fassade



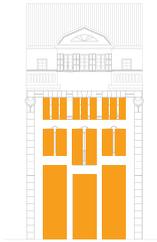
Achsen

Die bestehenden Achsen werden aufgenommen, um die Dreistelligkeit beizubehalten. Der Versatz des Balkons begünstigt die Verzahnung von Altem & Neuem.



Rahmen

Das Motiv der Rahmen wird aufgegriffen, jedoch modern übersetzt. Eine Verknüpfung von Bestehendem und Neuem.



Gliederung

Auch die Fenstergliederung wird neu übersetzt. An ihnen erkennt man die Eingriffe, die vorgenommen werden. Neu, Neu & Alt, Alt.



Ansicht_M 1:50



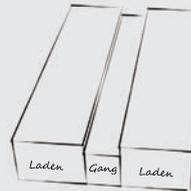
Mythos Rekonstruktion

SS 2012

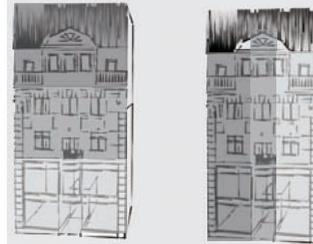
Umbau eines Geschäftshauses
In der Hussenstraße, Konstanz

...seas individual...

Konzept



Alle guten Dinge sind Drei...



Nach einigen Analysen zu dem heutigen Bestand und dem Zustand vor dem Umbau in den 60er Jahren, fällt die klare Gliederung des Grundrisses wie auch der Fassade auf. Entsprechend wird im Erdgeschoss die beiden Läden zu erhalten und diese im Obergeschoss wieder zu verbinden. Die Nutzung sollte die gleiche sein und sich im Obergeschoss die beiden Läden wieder miteinander verbinden.

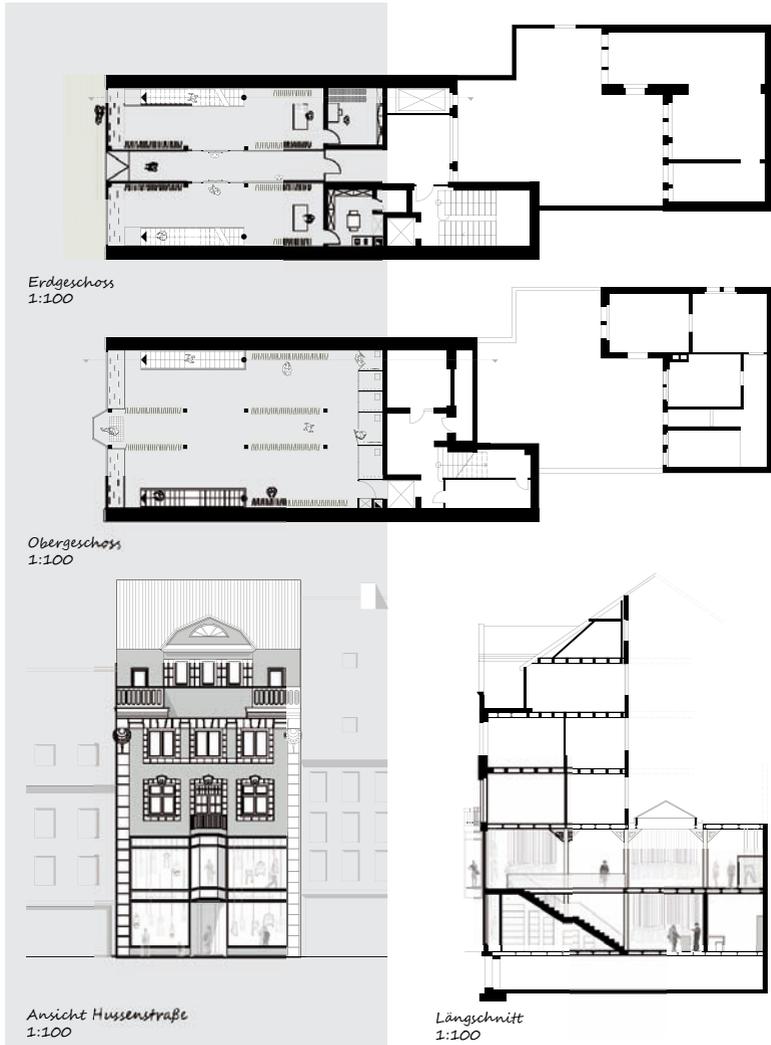
Die Fassadengliederung sollte konstant sein, da es bei diesem Bestandsgebäude für mich darum ging, mich bei der Gestaltung stark an der Zustand vor dem Umbau zu orientieren. Im moment wird die Fassade zu stark in 2 Teile geschnitten, und diese so visuell sehr stark auseinander. Die ursprüngliche Fassadengliederung wird wieder hergestellt und Teilweise neu interpretiert, auf historische Fensteranordnungen wird jedoch bewusst verzichtet. Das Material ist vorwiegend Glas. Der Sockelbereich im Erdgeschoss wird neu betoniert in Sichtbetonqualität und anschließend mit einer Oberflächenbehandlung mattiert. Diese Maßnahme schafft Verbindungen zum Innenraum.

Die Geschosshöhen werden nicht verändert. Es entstehen großzügige Schaufenster die sich durch 2 Stockwerke hindurch erstrecken. Dabei verbindet sich das Obergeschoss mit dem Untergeschoss. Von Außen ist der Geschäftsbereich der über 2 Stockwerke geht klar ablesbar. Die Ladenfronte verfügen heute über einen separaten Eingang.

Der Grund für eine solche Unterteilung ist Teil meines Konzeptes. Zunächst beschäftigte ich mich damit, was in einem so schmalen Laden unterzubringen wäre, bzw. was wäre ideal für solche kleinen Grundriss ohne ihn, stark verändern zu müssen. In meinem Kopf entstand das Bild von Endlos langen Kleiderstangen. An Kleiderstangen oder „Kleider von der Stange“ haben jedoch ein negatives Bild, da heute das Ziel ist individuell zu sein. Um nun „keine Kleider von der Stange zu kaufen“ aber die Kleider untereinander in eine Kleiderwand zu verwandeln, die den Innenraum gliedert, wollte ich den Kleiderbügel und die einzeln abgehäng von der Decke haben. Jedes Kleiderstück ist individuell, sogar sind Einzelfertigung und höchsten individuellen Kleider haben...seas individual...

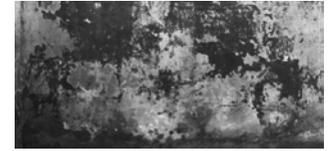
In dem ein Laden entstehen zwei Bereiche. Der Flur für Männer mit Männermode und der andere für Frauen. Im Obergeschoss treffen diese auf einander. Der Türbereich im Untergeschoss wird im Obergeschoss zur Kommunikationsszene zwischen Mann und Frau als gemeinsam genutzte Fläche im Raum. Im Rücken verbinden die Umkleekabinen die beiden Flüsse mit den Mittelgang. Der Gang im Untergeschoss ist im Obergeschoss genau zu sperren, dadurch, dass die von der Decke abgehängten Kleiderstange eine Wand aus Kleider bilden und somit diesen Gang auch im Obergeschoss wieder sperrbar machen. Bei dem Entwurf des Grundrisses, war der ursprüngliche Zustand des Gebäudes die Grundlage unter dem Aspekt der 3-Teilung.



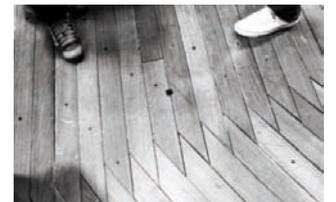


Ansicht mit Schatten und Texturen
1:33

Materialkonzept



Wand



Boden



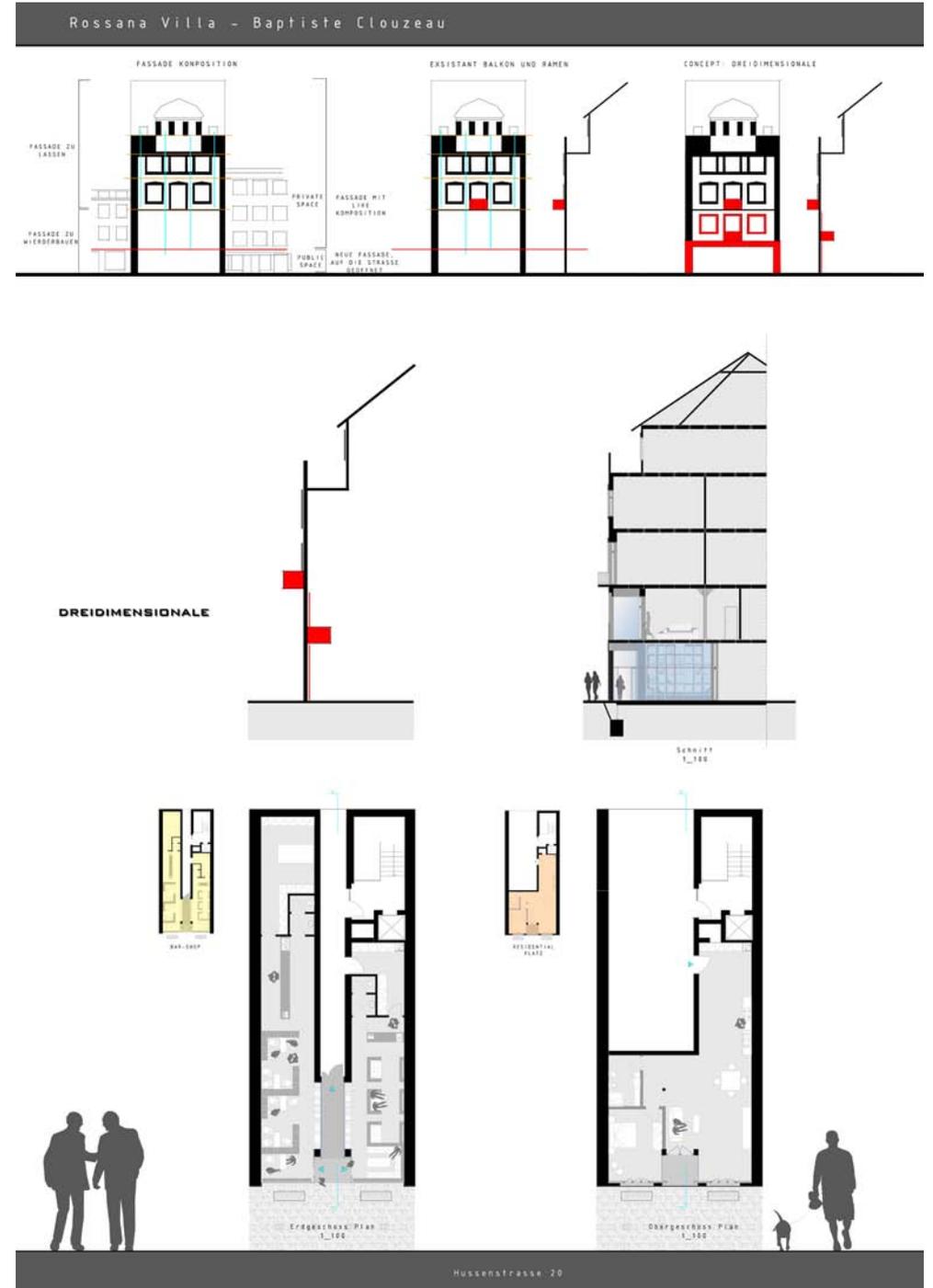
Decke

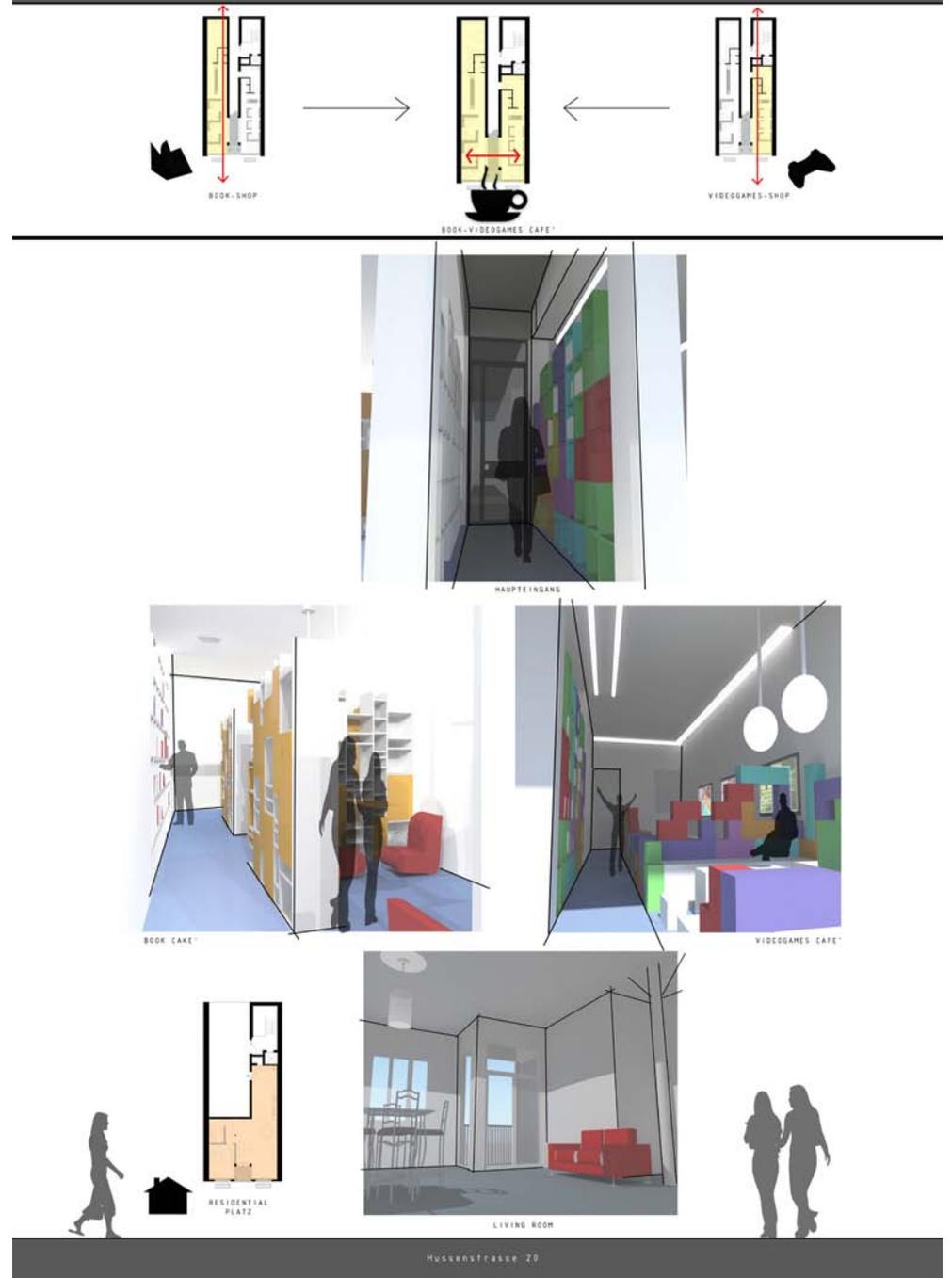
Bei meinem Materialkonzept habe ich versucht das Bestehende mit dem Neuen mit zeitgemäßen Materialien zu kombinieren. Der Hauptanteil neuen Materials besteht im Glas durch die großzügigen Schaufenster.
Inspiriert haben mich unzählige Ladenbauten im rough design. Meine nachträglich (in den 60er Jahren) eingebrachte Stahllücke wird nicht abgehängt sondern gestützt. Die Wände nur ausgebessert aber nicht neu verputzt. Die natürliche Patina der Wand soll erhalten bleiben und gezeigt werden. Es soll gezeigt werden, dass das Haus schon Geschichte erlebt hat. Es soll durch sein Alter seine Individualität zeigen.

Der Boden soll aus Holz (im Obergeschoss evtl. noch vorhanden) sein und sich vom Untergeschoss über die Treppe ins Obergeschoss ziehen. Im Gegensatz zum glänzigen Bodenparkett aber noch neue Materialien zum Einsatz wie Beton, Stahlbeton, oder auch Glasbrustungen im Innenraum vor.
Die Abhängungen der Kleiderhaken von der Decke soll mit Stahlblechen Kontrast zu allen.
Im Bereich der Glasbrustung des Erkers der Fassade, bleibt die Materialität des Glas, das von der Rückseite beschichtet ist mit einer Farbe die dem Boden im Stockbereich am besten unterteilt soll. Die neuen Fenster sollen durch ihren Anstrich sich deutlich von der hellen Fassade hervorheben und den Eingriff zeigen.

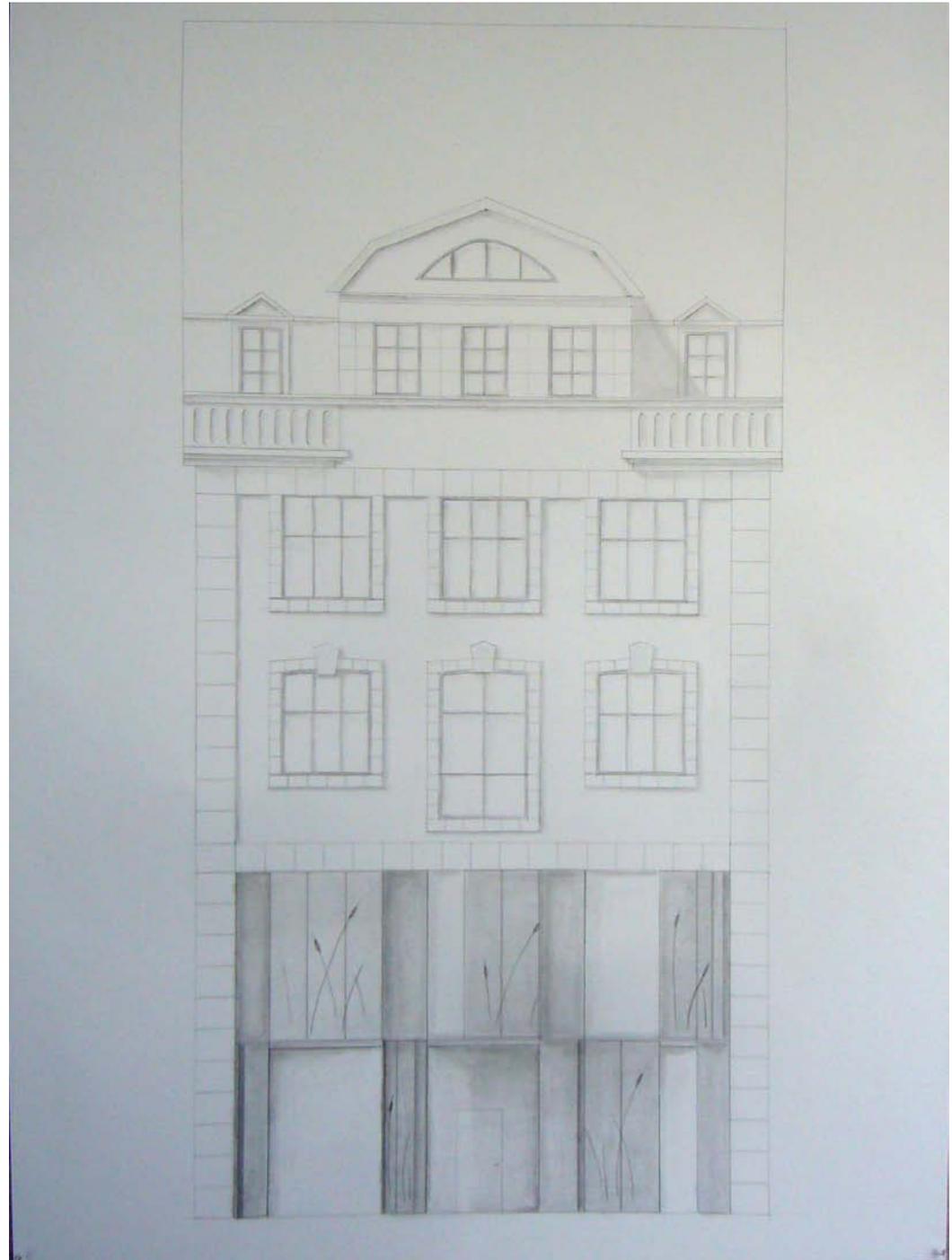
Julia Borho
MAR 2 280740

4. Clouzeau Baptiste/Rossana Villa











INNENRAUM IMPRESSIONEN TREPPEN SKULPTUR



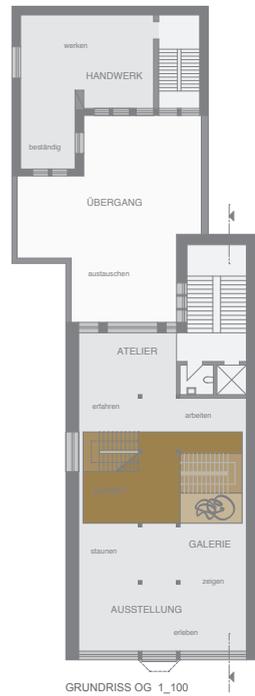
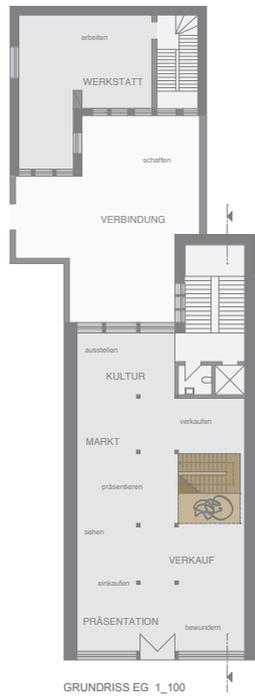
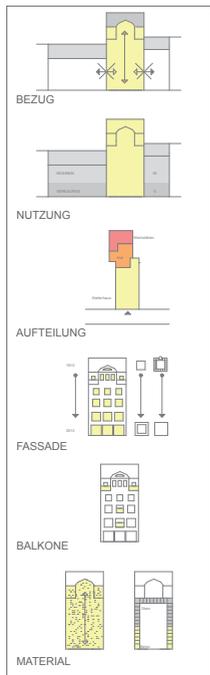
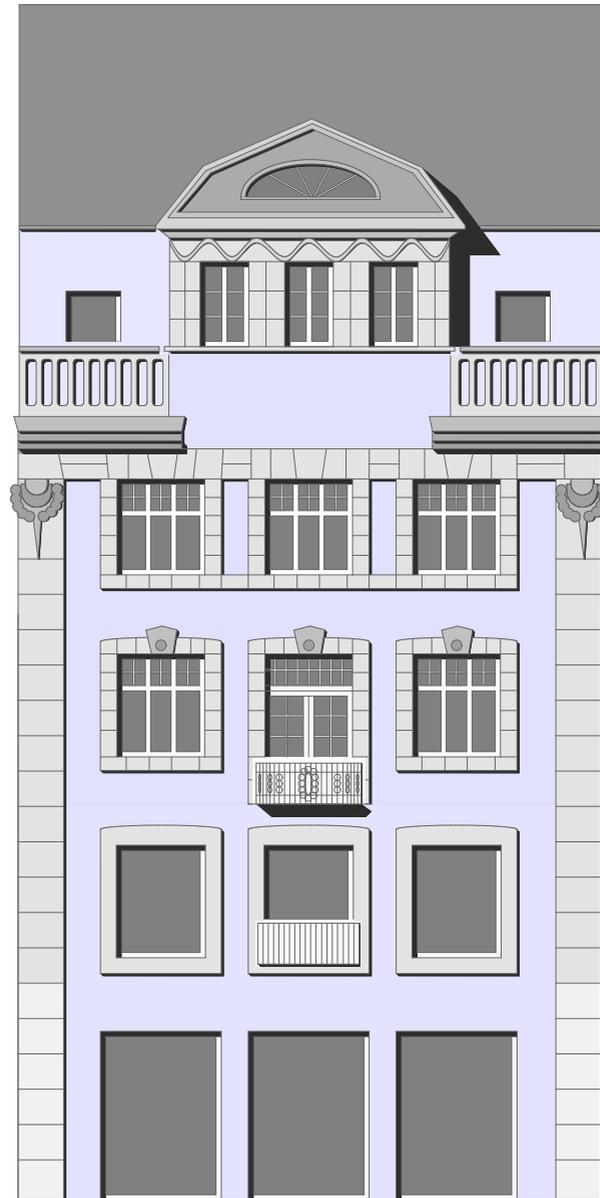
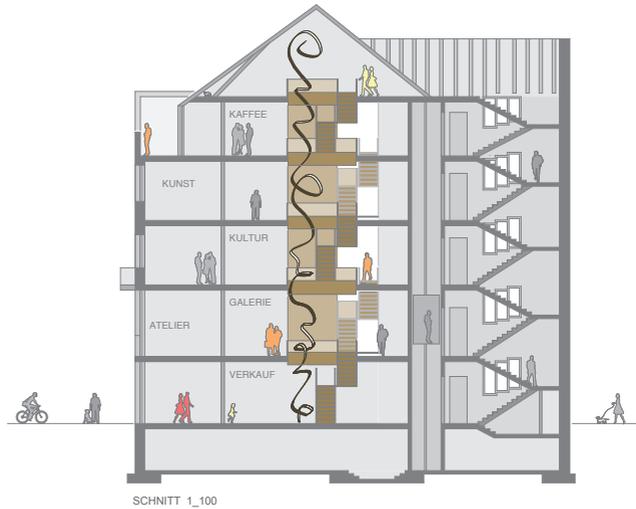
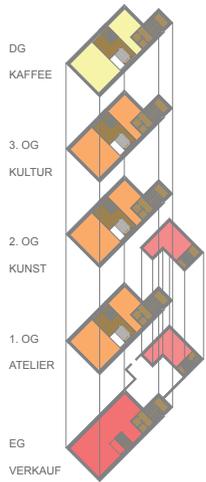
SEMINARREIHE_ GLEICH # 4 FACH_ BAUEN IM KONTEXT MYTHOS REKONSTRUKTION



ATELIER HAUS_ KUNST KULTUR KAFFEE



ATELIER HAUS_ KUNST KULTUR KAFFEE



AUFGABE_ REKONSTRUKTION EINER LADENFASSADE HTWG KONSTANZ_ SS 2012

BETREUUNG_ MARKUS SCHLEMPPE BEARBEITUNG_ KATHRIN STOYE + RUTH HALLER

7. Anna Köppel/Claudia Mayer

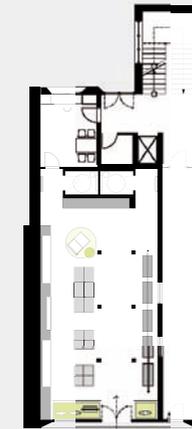


Gleich #4 | Bauen im Kontext | Mythos Rekonstruktion

Anna Köppl & Claudia Mayer | SS 2012 | Dipl. Ing. (FH) MSc Markus Schlempp



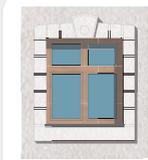
Grundriss 1. Obergeschoss M 1:100



Grundriss Erdgeschoss M 1:100



Husenstraße früher - Ladenzone nur im EG, Wohnen im 1. OG



Fenster Bestand



Fenster Neu

Entwurfsgedanke

Der bisherige Einbau passt sich weder in der Maßstäblichkeit noch in der Materialität in die umgebende Bebauung ein.
Der Einbau wirkte bisher als Fremdkörper.

Unser Ziel ist es das Haus als Teilstück der Husenstraße zu sehen.
Um die Maßstäblichkeit wieder herzustellen sehen wir im Erdgeschoss eine reine Ladenzone und im 1. OG wohnen vor.

Dies soll auch von Außen ablesbar sein. Das 1. OG orientiert sich von der Fassadengestaltung an den darüberliegenden Wohngeschossen in Größe & Form.

Da wir jedoch keine originalgetreue Rekonstruktion der Fassade wollen, interpretieren wir die Fensteröffnungen neu.
Der umgebende Fries ist nicht "aufgesetzt" wie

bei den anderen Geschossen, sondern "eingeklappt".

Wobei sich die Größe und Lage am Bestand orientiert. Diese Fassadeneinteilung sieht man auch an den Nachbarbauten.

Das Erdgeschoss orientiert sich nicht an den darüberliegenden Fensteröffnungen sondern ist frei gestaltet. Jedoch kommt das umrandete "eingeklappte" Fenster auch hier wieder vor.

Der Bruch in der Fassade findet nun nicht mehr zwischen dem 1. & 2. OG sondern zwischen EG & 1. OG statt, was auch der Nutzung entspricht.

Zwischen dem eingesetzten unteren, neuen Teil und dem oberen, alten setzen wir eine kleine Fuge und wechseln die Körnigkeit des Putzes.
Der neue Teil der Fassade bekommt einen feineren Putz als der alte Teil.



Bestand



Ansicht Husenstraße M 1:100



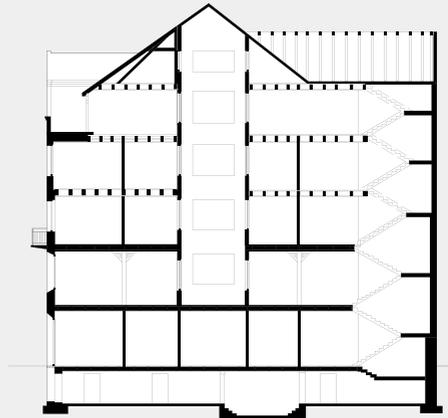
Ansicht Rückseite M 1:100



Ansicht Hussenstraße M 1:33



Ansicht Rückseite M 1:33



Schnitt M 1:100

Innenraumkonzept

Die zwei schmalen Läden im Bestand werden zu einem gut proportionierten Laden.
 Der bisher in der Mitte sitzende Eingang wird an die Seite verlegt.
 Dadurch ergibt sich ein großzügiger Innenraum und die Fassadeneinteilung des Erdgeschosses fügt sich besser in das Straßenbild der Hussenstraße ein.

Da der Innenraum nur von der Straßenseite aus über eine große Fensterfront beleuchtet wird sehen wir eine helle Gestaltung des Innenraumes vor.
 Die Einrichtung soll in hellen Farbnuancen schlicht, minimalistisch und mit glatten, spiegelnden Oberflächen ausgeführt werden.
 Als Nutzung schlagen wir ein Modegeschäft vor.



8. Simon Klein/Melanie Handloser



Mythos der Rekonstruktion
Anzahl: 1000 Stück



Lage Hausstrasse 20, Karlsruhe



Hausstrasse 20, Karlsruhe

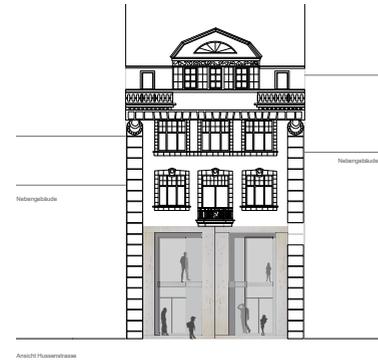
Geschlecht, Synergie, Gegenmaß - das Leitmotiv zwischen Ergänzung und Ersetzbarkeit

Die Grundrausarbeitung der Hausstrasse 20 lässt verschiedene Nutzungsmöglichkeiten zu. Es bestehen jedoch immer nur zwei separate Ladenkassen, die durch die Mitgangsgeschichte im Erdgeschoss auch fast in die Sprache der Geschäfte integriert ist. So stellt sich die Frage, wie die neuen Nutzungen eine Verbindung aufbauen können, ob eine Verknüpfung möglich ist oder es unter der ursprünglichen Infrastruktur des Gebäudes eine vollständiger umfängliche Nutzung auch besteht. Zudem ist bei der heutigen hohen Flexibilität, dem abgängigen Charakter von Nutzungen, das Ziel eine weitere Ausrichtung der Räume zu erreichen.

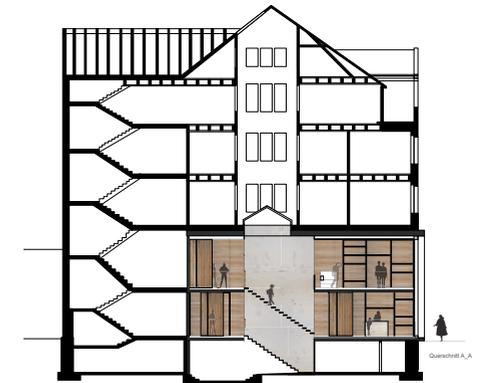
Wie brauchen die unterschiedlichen Nutzungen? Welche Grundrichtung muss vorhanden sein? Im Grundriss werden die Leitstränge der gleichen oder ähnlichen Voraussetzungen. Das Abwägungsergebnis ergibt sich nur aus der detaillierten Innenrichtung.

Sportgeschäft	Nebenträume, WC, Lager
Schuhladen	Halle, handliche Räume
Reisebüro	Büffelräume
Büchereien	Atmosphäre
Mode	
Juwelier	
Blumengeschäft	

Funktion: revidiert Laden



Ansicht Hausstrasse



Querschnitt A-A

Pläne M 1:100

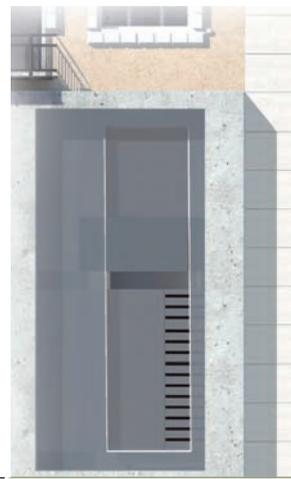
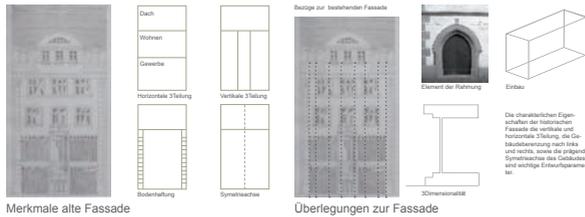


Untergeschoss

Erdgeschoss

1. Obergeschoss

Querschnitt A-A



Verschiedene Nutzungstypen des Talers:

Allgemein wurde der Taler zur Wand- und Deckenverklei- dung als Wärmedämmung und Feuerschutz verwendet. In der Dachweise auch als Fassadeverkleidung. In den verschiedenen Stockwerken war die Funktion des Talers er- gänzend unterschiedlich und unterschiedlich, z.B. zum Schutz vor sturmlastigen Schichten. Im späten Mittelal- ter war es dann üblich, den Taler mit Möbelen zu versehen, z.B. Bänke und Schränke. In der Renaissance wurde die Funktion des Talers als Feuerbestehen besonders hervor- gehoben, in dem er mit Schichten, Marmor oder Gold verkleidet wurde. Im 19. Jahrhundert wurde der Taler hauptsächlich zum mechanischen Schutz vor Beschädigung durch Möbel oder Personenverkehr und wurde nur noch hoch in die Räume eingesetzt. Im 20. Jahrhundert wurde die Funktion der Wärme- dämmung für die Heizung erhalten und in Form der „Ziersteine“ – „die gute Steine“ fortgeführt.

- Wärmedämmung
- Raumschmuck
- Verkleidung
- Schutz
- Möbiliar
- „Ziersteine“

